

Den aus
Mesechs Hütten nach Salems Freuden sich
sehnen den Gerechten,

Wolte

Bey dem Grabe

Des Weyland

Wohl = Edlen und Wohlfürnehmen Herrn,

Herrn

Hermann Schröders,

Ansehnlichen Bürgers und Kauffmanns in dieser Handels
Stadt BERGEN,

Welcher

Im Jahr 1702 den 13ten Januar. das Licht dieser Welt erblicket,

1765 den 16ten Novemb. nach einer ausgestandenen langwierigen

Krankheit sanft und seelig in seinem Erlöser entschlaffen,

Und darauf

Deßen entseelten Gebeine den 23. ejusd. in der hiesigen Kreuz-Kirche
mit gebührender Ceremonie zu ihrer Ruhe-Stätte gebracht

wurden,

Der Hochbetrübten Frau Wittwen, und sämt-
lich Leydtragenden nahen Anderwandten und Freunden
zum Trost mittheilichst darstellen,

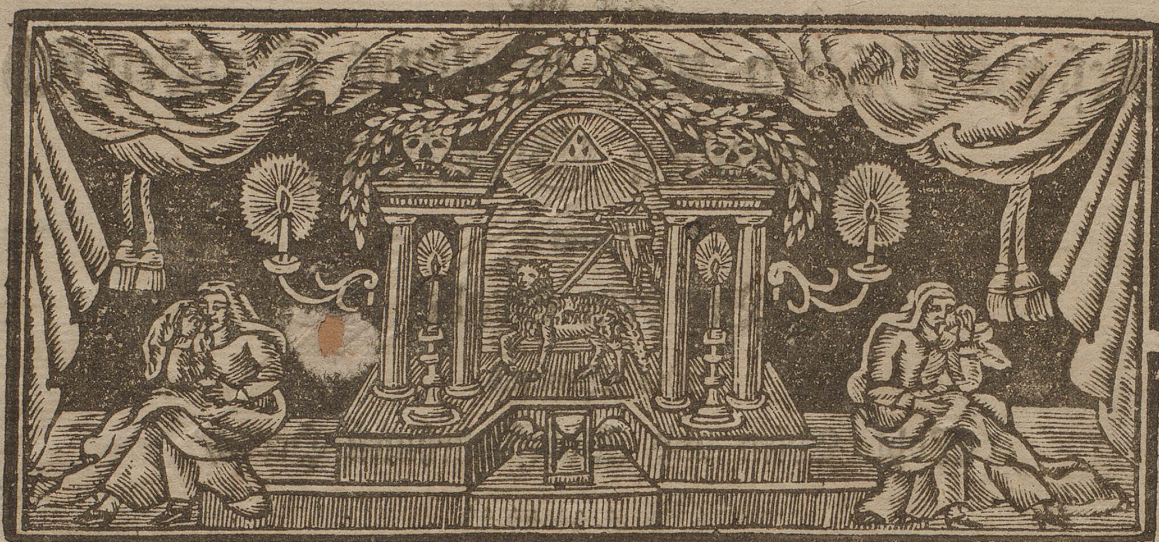
Ein

Deroselben schuldigst verbundenster Diener

Johann Christopher Hansen.

Imprimatur,

FRIDRICH ARENTZ.



Philipp. I. v. 23.

Ich habe Lust abzuschneiden, und bey Christo
zu seyn.

Hitze, Last, und Ungemach muß der schlange Fuß verspühren,
Des, der seine Wanderschaft unermüdet denckt zu führen,
Biß die Sonne flieht die Fesder, schleicht den wüsten Wellen zu
Biß der Bäumen Räuschen schweiget von der späten Nächte
Ruh.

Wenn ein muntreer Acker-Mann matt geworden von dem Pflügen,
Zieheth er die Hand zurück, eilt mit unverwöhnten Rügen
In den Schatten seiner Hütten, und zur sanften Lager-Stadt,
Labet die entkräfte Glieder auf dem weichen Ruhe-Bett.

Wenn das aufgeschwollne Meer, das geschäumte Salz ergrimmet,
Und der grünen Wellen Fluth sich biß an die Wolcken klimmet,
So entsinken dem die Hände, der dem Meer sich anvertraut,
Suchet Rettung, Schutz und Hülfe, eh' er auf den Klippen baut.

Er ergründet mit dem Loth des sehr tieffen Meeres Gründe,
Ob er nicht durch Müh und Schweiß eine solche Gegend finde,
Wo sein Schislein vor den Stürmen nur so lange ankern kan,
Biß er endlich in den Hafen landet halb zerscheitert an.

Schauet gleich ein Held mit Lust, wie der Dampf des Pulvers rauchet,
Wenn er Helmen, Schild und Schwerdt in das Blut der Feinde tauchet,
Wirft er, wenn er obgesiegt, Spieß und Schwerdter hin zur Seit,
Suchet die erwünschte Ruhe in des Schlaffes Sicherheit.

Und so ist der Christen Lauf hier in Kedar's Sünden-Hütten,
Hat man Schmerzen, Kummer, Pein in dem Mara oft erlitten,
Rehrt man endlich höchst beglücket zum gestirnten Elim ein,
Wo nach schwerer Kreuzes Bürde soll erwünschte Ruhe seyn.

Wer des Tages Last und His, Jammer, Angst und Noth empfunden,
Statt verhofter Freuden Zeit stets gezählet Jammer-Stunden,
Findet, wenn des Todes Zeiger zeigt den letzten Glocken-Schlag,
In der kühlen Erden Höhle, Ruh und Rast nach Ungemach.

Wenn des Trübsahls schnelle Fluth sich bis in die Seel erhebet,
Daß man in des Elends-Schlamm unterdrückt ohn Rettung schwebet,
So verlangt man nach dem Leyden sichern Schutz und Seelen Ruh
Wenn man durch des Todes-Strasse eilt den Sternen Ercker zu.

Welcher Christi Fahne schwehrt, kan nicht stets auf Rosen gehen,
Sondern muß zum Kampf gerüst in dem Glauben feste stehen,
Biß er Satans Macht und Stärke, und die Laster volle Welt
Durch des Lammes Blut bezwungen, eilt zum blauen Himmels Zelt.

Denn so stehet er gecröhnt mit der güldnen Sieges-Crohne,
Bey der Cherubinen Schaar vor des Höchsten Gnaden-Crohne,
Kan das Heilig, Heilig singen dem, der nie ein Ende hat,
Und genießt, was hier in Bildern, dorten wirklich in der That.

Und nach solcher Friedens-Fahrt sehnt sich Simeon mit Freuden,
Paulus wünschet nichts mehr, als ein sanft und selig Scheiden,
Da ihm der versperrte Kercker, und der Bande harter Stahl
Um des wahren Gottes Nahmen, setzt in einen Trähnen Thal.

Denn in diesem Welt-Revier, auf der nuumschränkten Erden,
Samlet man statt Freud und Lust, Jammer, Kummer und Beschwerden,
Heute kan man wohl geschmückt in der schönsten Blüthe stehn,
Morgen fordert Mortens Ordre, daß man soll zu Grabe gehn.

Also eilt Herr Schröders Geist hin zu Zions Lust-Gepränge,
Sehnet sich nach Salems Haus zu der Auserwehlten Menge,
Weil Er hier in Mesechs Hütten wie ein Fremdling anzusehn,
Will Er als ein Himmels-Bürger in dem Bürger-Saale stehn.

Wenn man Ihn zuweilen frug, wohin seine Sehnsucht zielte?
Als er auf dem Kranken Bett oft des Todes Schmerzen fühlte,
Sprach Er mit ganz matter Zunge: Mein Verlangen steht
Dahin,

Wo ich nach vollbrachten Ringen in der Freuden Ruh-
Stadt bin.

O ein wohl gemachter Schluß! der sich in den Himmel schwinget,
Der Ihn zu dem Gnaden-Strohm seines Ober-Hirten bringet,
Wo Er denn auch wieder findet bey der Cherubinen Schaar,
Seiner Tochter reine Seele, die Ihm hier entrißen war.

Wohl dem, der, wie Er zuvor hie der Welt schon abgestorben,
Und sich nach dem Himmel sehnt, so uns Gottes Sohn erworben,
Der verdirbt nicht, wenn er stirbet, sondern kan nur schlaffen gehn,
Bisß er wird an jenem Tage Christo zu der Rechten stehn.

Drum Betrübte! hemmt die Fluth Eurer Kummer vollen Trähnen,
Stellet alles Klagen ein, laßet fahrn all Euer Stähnen,
Denckt zurück an jene Stunden, und an manche Jammer Nacht,
Die Er auf dem Kranken Bett Euch zu wege hat gebracht.

Nun mehr ist er ausgespannt aus dem Joche herber Plagen,
Die Er zwar hat in Gedult, doch nicht ohne Angst ertragen,
Nunmehr deckt des Grabes Kammer das, was Ihm zuvor
getränk't,
Weil Ihm nach vollbrachten Kämpffen Gott die Sieges-Crohne
schenckt.

Zwar trägt man den Leib zur Ruh in der dunkeln Grabes Höhle,
Über wisset, daß bereits seine Gott geweyhte Seele,
Pranget in dem Freuden-Himmel, in dem blauen Sternen Saal,
Nach dem Gott Ihn hat geführet durch den düstern Todes-Thal.

